

Der digitale Dorfplatz soll weiter gepflegt werden

Seit einem Jahr gibt es Crossiety Rheinfelden

Die beiden Rheinfelden betreiben auf Crossiety einen gemeinsamen digitalen Dorfplatz. Nach rund einem Jahr ziehen die Stadtoberhäupter eine positive Bilanz.

Valentin Zumsteg

RHEINFELDEN. Die Zahlen sind aus Sicht der beiden Städte gut: Auf Schweizer Seite zählt das Social-Media-Netzwerk der zwei Rheinfelden 1119 registrierte Nutzerinnen und Nutzer sowie 114 Gruppen, auf deutscher Seite sind es 1186 Leute und 156 Gruppen. In den vergangenen zwölf Monaten wurden insgesamt rund 2800 Beiträge gepostet. Stadtmann Franco Mazzi und der deutsche Oberbürgermeister Klaus Eberhardt äusserten sich anlässlich einer Medienorientierung am Freitagmorgen zufrieden mit dieser Entwicklung. «Ich bin der Meinung, dass wir das Ziel erreicht haben. Ohne Corona wären die Zahlen sicher noch höher», erklärte Mazzi.

«Ich bin froh, dass wir Crossiety haben»

Anlässlich eines grenzüberschreitenden Bürgerdialogs war 2019 der Wunsch geäussert worden, dass man noch besser über das Angebot auf der anderen Seite informiert wird. Gerade auch jüngere Leute, die vor allem digital unterwegs sind, sollten angesprochen werden. Dieses Anliegen haben die beiden Städte aufgenommen und auf Januar 2021 einen digitalen Dorfplatz auf der Plattform Crossiety eingerichtet.



Wollen Crossiety Rheinfelden weiter grenzüberschreitend vorantreiben: Celestino Möhr (von links), Joel Singh (beide von Crossiety), Christine Schibler, Franco Mazzi, Klaus Eberhardt und Stefanie Franosz.

Foto: Valentin Zumsteg

Die Nutzerinnen und Nutzer müssen sich dort mit ihrem richtigen Vor- und Nachnamen anmelden und ihre Handy-Nummer hinterlassen. So soll verhindert werden, dass es zu Shitstorms und Fakenews kommt. Zudem versprechen die Betreiber, dass die Daten nicht genutzt werden. Gemäss Stadtschreiber Roger Erdin kostet die Plattform pro Einwohner und Jahr rund einen Franken.

«Ich bin froh, dass wir in dieser Coronazeit Crossiety haben. Die Kommunikation war in den vergangenen zwei Jahren deutlich eingeschränkt», sagte Klaus Eberhardt.

Gleichzeitig betonte er, dass das grenzüberschreitende Kultur- und Veranstaltungsmagazin «2xRheinfelden» auch in Zukunft beibehalten werde. Man kreppe nicht die ganze Kommunikation um.

«Der Start ist geglückt»

Die Betreiber von Crossiety haben mit den beiden Rheinfelden Neuland betreten. Erstmals sind zwei Städte gleichzeitig und gemeinsam auf der Plattform aktiv geworden. «Der Start ist geglückt. Ich spüre sehr viel Engagement», sagte Geschäftsführer Joel Singh. Die beiden Rheinfel-

den seien bei Präsentationen in Deutschland als gutes Beispiel vorgestellt worden.

Crossiety wird laufend weiterentwickelt. Demnächst soll der Veranstaltungskalender von Tourismus Rheinfelden ebenfalls auf der Plattform zu finden sein, wie Christine Schibler, stellvertretende Stadtschreiberin, ausführte. Zudem sind in den kommenden Monaten wieder Workshops und Schulungen für interessierte Nutzer geplant. Als nächstes Ziel peilen die beiden Städte je 1500 Nutzerinnen und Nutzer an.

Schöne Wanderung rund um Nuglar

FRICKTAL. Der Februar begann wettermässig nicht vielversprechend. Am Dienstag noch Schnee, am Mittwoch Regen, aber am Donnerstag dann Sonnenschein. Genau richtig für die Wanderung der Pro Senectute Wandergruppe Rheinfelden am 3. Februar. Mit dem ÖV fuhren die Senioren nach Büren in den Kanton Solothurn. Die Wanderung führte im grossen Bogen rund um Nuglar und endete nach dem schönen Naturschutzgebiet Brunnenbachtal in Neunuglar. Eine gutgelaunte und stattliche Wandergruppe erlebte einen geselligen und schönen Tag.

Bei angeregten Gesprächen und schöner Aussicht Richtung Deutschland, sowie einem schönen Picknick-Platz wo sich alle stärken konnten, verging der Tag wie im Fluge. Nach kurzer Busfahrt nach Liestal ging es wieder nach Hause. (mgt)

Die Pro Senectute Rheinfelden gibt gerne Auskunft über das vielfältige Wanderangebot. Verlangen Sie das Wanderprogramm. Möchten Sie zudem selber einmal Wandergruppen leiten und sind an der Funktion einer Sportgruppenleitung interessiert, melden Sie sich für ein unverbindliches Gespräch bei Sibylle Freiermuth, Beratungsstelle Rheinfelden, Telefon 061 833 13 67. Mail: rheinfelden@ag.prosenectute.ch



Etwas Feines aus dem Rucksack und die Wanderung ist doppelt gelungen.

Foto: zVg

«Kino für die Ohren» begeisterte das Publikum

Die Jugendsinfonie Fricktal liess die Herzen der Kinofans höherschlagen

Zwei Jahre mussten sie warten, die jungen Musikerinnen und Musiker der Jugendsinfonie Fricktal. Nun durften sie endlich wieder auftreten. Am Wochenende begeisterten sie bei zwei Konzerten in Rheinfelden und Möhlin.

Birgit Schlegel

RHEINFELDEN. «Wir haben schon etwas gebibbert, ob wir überhaupt wieder auftreten dürfen», meinten Moritz Essling und Jonas Ammann in ihrer Moderation zu Beginn des Konzertes. Die grosse Erleichterung war sodann bereits in den ersten Takten zu hören. Mit einem starken Paukenwirbel und einem grossen Crescendo in bestem 60-er-Jahre-Sound stürzte sich Dirigent Ed Cervenka mit seinem Ensemble in ein Filmedley von Henri Mancini und zeigte in diesen Melodien bereits die ganze Bandbreite an hohen Qualitäten, welche sein noch junges Sinfonieorchester zu bieten hat. Unermüdlich begleitete die Bassgruppe die hohen Holzbläser im «Baby Elephant Walk», zart und weich gestalteten die Geigen und Bratschen im Unisono mit der Oboe das Hauptthema des Krimiklassikers «Charade». Das obligate Fingerschnippen in «Pink Panthers»-Intro leitete



Die Jugendsinfonie Fricktal und Dirigent Ed Cervenka brillierten an ihren Konzerten.

Foto: Birgit Schlegel

über zu Mancinis wohl bekanntester Melodie, welche mit kleinen Glissandi und Flatterzunge in den Flöten und Klarinetten witzig abphrasiert wurde. Und nachdem die Celli im romantischen langsamen 4/4-Takt zu «Die Tage des Weines und der Rosen» schwelgten, schlug die Perkussions- und Brass-Section im finalen «Peter Gunn» in scharfer Big Bandmanier zu. Was für ein fulminanter Konzertbeginn!

«Wir konnten uns absolut nicht vorstellen, ob überhaupt schon wieder Publikum an die Konzerte kommen würde. Wenn ich nun aber in den Saal schaue, sehe ich so viele strahlende Augenpaare», freute sich die Präsi-

dentin Kim Seger. Ihre Bedenken waren unbegründet, denn der Rheinfelder Bahnhofsaal war nahezu voll besetzt. Neben ihrer ganzen Organisation im Vorfeld liess sich die junge Präsidentin nicht davon abhalten, im Konzert zusätzlich als Solistin aufzutreten. Denn als Mitwirkende im Orchester brillierte sie in «Schindler's List», mit einem Solo für Violine. Sehr zurückhaltend wurde sie begleitet, konnte dadurch der Melodie die nötige Schwere und Traurigkeit geben und ihrem Instrument volle Vibrati entlocken.

Die grösste musikalische Herausforderung an diesem Abend war wohl Johann Strauss' «Kaiser-Walzer».

Denn, was so leicht daherkommt, ist in der Tat höchst anspruchsvoll. Ausdauer und Konzentration, die es im Opernball zum Walzertanzen benötigt, wird auch von jedem einzelnen Musiker abverlangt. Virtuosität bei den Violinen ist gefragt, unzählige Nachschläge in den Mittelstimmen und im Schlagwerk sind zu spielen. Tonartwechsel gilt es in dieser scheinbar endlosen Aneinanderreihung von Walzermelodien zu bewältigen, und dabei darf sich keine Müdigkeit einstellen, damit die Leichtigkeit auf dieser langen Strecke nicht verloren geht. Die Jugendsinfonie Fricktal bewältigte dieses Werk bravourös. Es wäre keine Überraschung,

wenn die jungen Musikerinnen und Musiker im Konzertschluss beim Aufräumen den einen oder anderen Walzerschritt einsetzen würden. Dass die Musik der Star Wars-Filme den jungen Orchestermitgliedern etwas vertrauter ist, war gut zu hören. Und manch einem Zuhörer wurde es bei der Fanfare des so berühmten Vorspanns wohl warm ums Herz. Da war der Klang der Bläserstücke wieder voll und strahlend, die Streicher mit starker Bogenführung sehr präsent und das Schlagwerk scharf und präzise.

Nach dem letzten Programmpunkt – den musikalische Themen aus dem Computerspiel «Undertale» – wurde die Jugendsinfonie Fricktal unter der Leitung von Ed Cervenka mit begeistertem Applaus entlohnt. Während rund neunzig Minuten haben sie ein farbenreiches und technisch hochstehendes Konzert geboten, welches sie in kurzer, aber intensiver Projektarbeit entstehen liessen. «Game over»? Keineswegs! Das Publikum erhielt als Dank für ihren grossen Applaus mit Impressionen aus Hans Zimmers «The Rock» eine zusätzliche Levelstufe geschenkt. Man kann nur hoffen, dass dieses Projektorchester noch lange eine Fortsetzung findet und es auch weiterhin finanziell grosszügig unterstützt wird, deckt es doch einen Bereich ab, der bis anhin im regionalen Kulturgeschehen sträflich vernachlässigt wurde.

www.jugendsinfoniefricktal.ch